©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

246. **Aster Amellus** *L.* — Bgt. n. 1855. — SS. n. 1482. — Auf grasigen Bergplätzen; sehr häufig. — Schässburg Fronius; Hermannstadt Sigerus; Tallmesch Unvericht; Salzburg, Grossscheuern, Hammersdorf, Neudorf, Rothberg Fuss; Broos Unvericht; Thorenburg Ercsei; Mezőség, Szt.-Gothárd Janka; Reen Emerich; Bistritz Herzog; Königstein Kotschy. — Gesammelt bei Neudorf am „Schnarreberg" von M. Fuss.

247. **Artemisia nutans** *W.* — A. salina Bgt. n. 1768. — A. maritima b. SS. n. 1557. b. — Auf Salzboden; Salzburg Baumgarten, Sigerus, Grisebach & Schenk, Schur, Unvericht Fuss; Kolos, Thorenburg, Dées-akna Baumgarten. — Gesammelt bei Salzburg von Rekert.

(Fortsetzung folgt.)

Beiträge

zur Kenntniss der Tertiär-Mollusken aus dem Tegelgebilde von Ober-Lapugy

von

J. L. NEUGEBOREN.

Fusus Prevosti *Partsch.*

Hörnes l. c. Taf. XXXI. Fig. 9.

Ich kenne diesen schönen Fusus aus eigner Anschauung nicht; er war lange Zeit nur aus dem Wiener Tertiär-Becken bekannt und selbst da eine grosse Seltenheit. Herr Dr. Hörnes gibt nachstehende Beschreibung von demselben: die Hauptform ist spindelförmig verlängert. Das spitze Gewinde besteht aus 10 bis 11 convexen Umgängen, auf denen sich engstehende, stumpfe, ziemlich stark hervortretende Längsknoten befinden. Die ganze Schale ist mit erhabenen Querstreifen bedeckt, zwischen denen bald einfache, bald doppelte feinere Querlinien auftreten. Die einzelnen Umgänge schliessen durch wellenförmige Nähte an einander. Die Mündung ist eiförmig, der rechte Mundrand scharf, innen gekerbt, die Spindel glatt. Der Kanal ist lang, gerade, offen und etwas gedreht. Diese Art erreichte nach Stücken aus dem Wiener Becken eine Länge von fast 5 W. Zoll. — Äusserst selten. Bis jetzt nur in der Petrefacten-Sammlung des k. k. Hof-Mineralienkabinets.

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

Zur Zeit, da Herr Director Hörnes die Fusus-Arten des Wiener Beckens beschrieb, war dieser schöne Fusus von anderwärts noch gar nicht bekannt, seither ist er bei Lapugy und nach dem Verzeichniss der im Wiener Becken vorkommenden Gasteropoden etc. am Schlusse des 1. Bandes v. Dr. Hörnes fossilen Molusken des Tertiär-Bekens von Wien auch noch auf der Insel Rhodus aufgefunden worden. Demselben Verzeichniss zufolge kommt dieser Fusus jetzt noch lebend im Mittelmeere vor.

Fusus Schwarzi *Hörnes.*

Hörnes l. c. Taf. XXXI. Fig. 17.

Die sehr schlanke Schale hat ein sehr spitzes Gewinde, spitzer als bei Fusus lamellosus, das aus sechs wenig convexen Umgängen besteht. Die Umgänge sind mit entfernt stehenden, nicht sehr hervortretenden, schmalen Rippen versehen; die ganze Schale ist mit äuserst feinen schuppigen Querstreifen bedeckt, welche derselben unter der Loupe betrachtet ein zierliches Ansehen geben. Die Mündung ist oval, verlängert, der rechte Mundrand scharf, innen glatt, die Spindel etwas gedreht, der offene Kanal kurz, am Grunde gleichsam abgestützt. Diese Art unterscheidet sich von Fusus lamellosus durch ein spitzeres Gewinde, durch schwächere Längsrippen und dureh viel feinere und schuppige Querstreifen. Länge 5 W. Linien. Sehr selten bei Lapugy.

Diese Art ist bis jetzt nur von Lapugy, Steinabrunn und Grinzing im Wiener Becken und von Saubrigues in Frankreich bekannt.

Fusus Sismondai *Michelotti.*

Hörnes l. c. Taf. XXXII. Fig. 4.

Diese Art, die ich von Lapugy bis zur Stunde noch nicht erhalten habe, wird von Dr. Hörnes (S. 292 und 293) aus dem Wiener Becken folgender Massen beschrieben: „Die Schale ist eiförmig-bauchig, fast buccinumartig; das nicht sehr spitze Gewinde besteht aus 6 bis 7 convexen Umgängen, auf denen stark hervorspringende Rippen sich befinden. . . . . In der Mitte der drei letzten wulstförmigen Rippen bemerkt man eine blattartige Erweiterung der Schale, eine Erscheinung, welche anzudeuten scheint, dass hier sich einmal die Mündung der Schale befand. Unterhalb dieser Erweiterung setzt aber die Schale die angefangene Bildung der Rippe fort. . . . . Die ganze Schale ist mit scharfen Querstreifen bedeckt, zwischen denen sich feinere Quer- und sehr zarte Längs-Linien befinden. Die Mündung

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

ist oval, der rechte Mundrand äusserst dünn und innen gezähnt; die Spindel trägt ungefähr in ihrer Mitte eine undeutliche Falte, wie sie so häufig bei vielen Fusus-Arten beobachtet werden kann. Der Kanal ist kurz und offen. Im Wiener Becken kommen Stücke von 1½ W. Zoll Länge vor. — Höchst selten bei Lapugy; nur in der Petrefacten-Sammlung des k. k. Hof-mineralien-Kabinets vorliegend.

Den Fusus Sismondai kennt man bis jetzt nur von Lapugy, von Enzesfeld, Vöslau und Baden im Wiener Becken und aus den Hügeln bei Turin.

Geschlecht Turbinella.

Turbinella Dujardini *Hörnes.*

Hörnes l. c. Taf. XXXIII. Fig. 9. a. b. und c.

Die verlängert-eiförmige Schale hat ein sehr spitzes Gewinde von zwei glatten Embryonal- und vier Mittelwindungen. Diese letztern sind schwach gerippt und dann wie auch die Schlusswindung quergestreift. Die einzelnen Windungen sind ganz eben und schliessen so eng an einander an, dass man die Nähte schwer erkennen kann. Der Aussenrand der engen Mündung ist scharf, innen gezähnt; die Spindel trägt in ihrer Mitte zwei quergestellte Falten; die Basis ist abgestutzt. Länge der Schale 3 W. Linien. Sehr selten.

Turbinella Dujardini kommt vor bei Lapugy, zu Steinabrunn im Wiener Becken, in der Touraine und auf der Insel Rhodus.

Turbinella labellum *Bonelli.*

Hörnes l. c. Taf. XXXIII. Fig. 11. a. b. c. und d.

Die spindelförmige Schale hat nach Art der Mitren ein sehr spitzes Gewinde, das aus zwei wulstförmig glatten Embryonal- und sechs Mittelwindungen besteht, welche mit Längsrippen und Querstreifen derartig versehen sind, dass die Oberfläche der Schale ein gegittertes Ansehen hat. Zwischen den einzelnen Rippen bemerkt man mit Hilfe der Loupe ungemein feine Zuwachsstreifen, die eine schwache Ausbuchtung zeigen, wie bei Pleuratona. Der Aussenrand der sehr engen Mündung ist scharf, innen gestreift; die Spindel trägt in ihrer Mitte zwei Falten. Länge der Schale bis 8 W. Linien. Sehr selten bei Lapugy.

Turbinella labellum kommt vor bei Baden, Gainfahren und Steinabrunn im Wiener Becken, bei Lapugy, und bei Tortona Castell'arquato, Modena und Toscana in der Subapennien-Formation.

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

Geschlecht Cancellaria.

Cancellaria Nysti *Hörnes.*

Hörnes l. c. Taf. XXXIV. Fig. 1. a. b. und c.

Die schlanke Schale hat ein sehr spitzes Gewinde, welches aus zwei runden Embryonal- und vier gekielten Mittelwindungen besteht. Die Mittelwindungen haben engstehende Längenrippen und erhabene Querstreifen. Diese letztern übersetzen die Rippen in ihrer ganzen Stärke und bilden dadurch gewissermassen Querknoten. An der Schlusswindung sind Rippen und Streifen mehr oder weniger verwischt. Der Aussenrand der ovalen Mündung ist scharf und innen etwas gekerbt. Die Spindel trägt zwei scharfe Falten und ist nach unten zugespitzt. Länge 4 W. Linien. Sehr selten bei Lapugy.

Diese Art kommt noch vor bei Steinabrunn im Wiener Becken und zu Castell'arquato.

Cancellaria inermis *Pusch.*

Hörnes l. c. Taf. XXXIV. Fig. 10—13.

Die buccinumartige, eiförmig-verlängerte, unten bauchige Schale hat ein nicht sehr spitziges Gewinde das aus zwei Embryonal- und drei Mittelwindungen gebildet wird; diese letztern bestehen aus einem schiefen obern und einem senkrechten untern Theile; dieser untere Theil ist mit scharfen Längenrippen versehen, die oben mehr oder weniger stark hervortretende Knoten bilden. Ausserdem sind die Windungen mit feinen Querlinien versehen, von welchen zwei so ziemlich in gleichen Entfernungen an den Rippen etwas stärker hervortreten. An der Schlusswindung von derselben Beschaffenheit sind alle Erhabenheiten mehr verwischt, so wie überhaupt an den ganz alten Exemplaren. Die einzelnen Windungen schliessen sehr eng aneinander. Der rechte Rand der ovalen Mündung ist innen bald stark gestreift, bald ganz glatt; die Spindel trägt zwei sehr schiefe Falten; ihre Platte ist dick und stark erweitert; kein Nabel. Länge zwischen 2 und 2½ W. Zoll. Diese im Wiener Becken sehr häufige Art gehört bei Lapugy zu den grössten Seltenheiten.

Ausser etlichen Puncten sind als Fundorte noch zu nennen Warowce in Podolien und Korytnice in Polen.

Cancellaria Partschi *Hörnes.*

Hörnes l. c. Taf. XXXIV. Fig. 3.

Das spitze staffelförmige Gewinde der thurmförmigen Schale besteht aus drei abgerundeten Embryonal- und drei gekielten Mittelwindungen. Der obere Theil der Mittelwindungen und der Schlusswindung ist schräg, der untere ziem-

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

lich schief gegen die Spindel geneigt. Die ganze Schale ist mit abgerundeten Längenrippen und feinen erhabenen, engstehenden Querstreifen bedeckt, welche namentlich am Kiel ein schmales dreistreifiges Band bilden; ein ähnliches Band läuft auch in der Mitte des untern Theiles der Schlusswindung herab. Der rechte Rand der ovalen, etwas erweiterten Mündung ist fast winkelig und innen schwach gekerbt. Die Spindel trägt drei sehr schiefe Falten und ihre Platte ist dick und nicht erweitert; Spuren eines Nabels. — Länge 1 W. Zoll. — Aeusserst selten.

Diese Art ist bis jetzt nur von Gainfahren im Wiener Becken und von Lapugy bekannt.

Cancellaria cancellata *Lin.*
Hörnes l. c. Taf. XXXIV. Fig. 20. 21 und 22.

Die eiförmig-bauchige Schale hat ein wenig spitzes Gewinde, welches aus zwei Embryonal-, vier stark convexen Mittelwindungen und der fast $^2/_3$ des Ganzen betragenden Schlusswindung besteht; sie ist allenthalben mit schiefen Längenrippen versehen, welche an den Mittelwindungen stärker hervortreten und enge an einander stehen. Querreifen bedecken die ganze Schale, zwischen ihnen befinden sich eine, zwei bis drei Querlinien (das mir vorliegende Stück hat nur eine Querlinie zwischen, je zwei Querreifen). Der rechte Rand der ovalen, nach unten etwas verlängerten Mündung ist verdickt und innen gekerbt. Die Spindel trägt drei Falten, von denen die oberste quergestellt ist. Die Spindellamelle ist mehr oder weniger dick und meist stark erweitert. Ein rinnenförmiger Nabel. Länge bis $1^1/_4$ W. Zoll. Sehr selten bei Lapugy.

Die Art hat sehr grosse Verbreitung: die Tourain, Gegend von Bordeaux, die ganze Subapenninenformation, Steinabrunn und Gainfahren im Wiener Becken, Lapugy und Bujtur in Siebenbürgen.

Cancellaria ampullacea *Brocchi.*
Hörnes l. c. Taf. XXXV. Fig. 4.

Das wenig spitze Gewinde der eiförmig-bauchigen Schale besteht aus zwei Embryonal- und drei gekielten Mittelwindungen, welch' Letztere mit Längenrippen und Querstreifen versehen sind, die in stets zunehmender Stärke auftreten, jedoch so, dass zuletzt und ganz besonders an der Schlusswindung die Längenrippen überwiegen, während die erste Mittelwindung gegittert erscheint. Der rechte Rand der fast dreieckigen Mündung ist verdickt und innen gekerbt; die Spindel trägt drei schiefe Falten, die Lamelle derselben ist erweitert und bedeckt zum Theil einen sehr tiefen und weiten Nabel. — Höhe zwischen $^3/_4$ und 1 W. Zoll. — Sehr selten bei Lapugy.

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

Man kennt diese Art noch aus dem Wiener Becken von Enzesfeld, Gainfahren, Steinabrunn und Grund, von Dax in Frankreich, von Turin, aus der Umgegend von Asti, von Castell'arquato in Italien und von St. Gallen in der Schweiz.

Cancellaria Westiana *Grateloup.*

Hörnes l. c. Taf. XXXV. Fig. 11. 12 und 13.

Das fast stufenförmige, gekantete Gewinde der spitzeiförmigen Schale hat zwei Embryonal- und vier Mittelumgänge; die letztern haben viele Längenrippen, welche besonders auf der Schlusswindung einen blättrigen Character annehmen, wo dann an der Kante eine faltenartige Aufbiegung der Rippen statt findet. Die ganze Schale ist mit Querstreifen bedeckt, welche an der Schlusswindung in förmliche Reifen übergehen, zwischen denen sich an den obern Windungen je eine, an der Schlusswindung aber drei feine Querlinien befinden. Die Mündung eiförmig, bisweilen fast dreieckig; der rechte Rand dick, innen gekerbt, die Spindel hat zwei schiefe Falten, ihre Platte ist oben erweitert und bedeckt zum Theil den schwachen Nabel. Länge zwischen $1^2/_3$ und $1^3/_4$ W. Zoll. Sehr selten bei Lapugy.

Diese Art ist noch vorgekommen bei Gainfahren, Enzesfeld, Pötzleinsdorf Grund und Nikolsburg im Wiener Becken, dann bei Dax und Bordeaux in Franckreich.

Cancellaria Neugeboreni *Hörnes* (n. Sp.).

Hörnes l. c. Taf. LII. Fig. 6.

Das erhabene Gewinde der verlängert-eiförmigen, bauchigen Schale besteht aus fünf stufenförmigen, schwach gewölbten Umgängen, die mit starken Längenrippen und entfernt stehenden Querreifen bedeckt und durch eine tiefe Rinne an den Näthen von einander getrennt sind. Die dreiseitige Mündung ist unten spitz: der rechte Rand derselben aussen verdickt und innen mit starken Streifen versehen; in der Mitte des horizontalen Theiles befindet sich eine Falte. Der Spindelrand ist dick, sticht etwas hervor und trägt in seiner Mitte drei nach abwärts kleiner werdende Falten. Ein weiter und tiefer Nabel; nur eine Ausrandung am Grunde deutet den Kanal an. Länge fast 1 W. Zoll. — Nicht eben selten. Es sind alle Altersstufen in meiner Sammlung vertreten.

Man kennt diese Art nur von Lapugy und von Nikolsburg.

(Fortsetzung folgt.)

*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.

Jahr/Year: 1864

Band/Volume: 15

Autor(en)/Author(s): Neugeboren Johann Ludwig

Artikel/Article: Beiträge zur Kenntniss der Tertiär-Mollusken aus dem Tegelgebilde von Ober-Lapugy 108-113